AUS DER DOMPFARRE

PFARRBLATT ST. NIKOLAUS
Nr: 273 Juni/Juli/Aug./Sept. 2019

Du mein Zuhause

Gott, ich suche Dich.
Wenn ich der Schönheit
und Urkraft des Meeres begegne,
dem Goldglanz
des Abendlichts,
wenn ich die Vielfalt,
die Farben und Düfte
der Blumen bestaune,
dem Gesang der Quelle lausche,
dann begegne ich
Deiner Schöpferkraft.
Ehrfurcht erfüllt
mein ganzes Wesen.
Aber mein Innerstes
sucht mehr,
ist voller Verlangen
nach Deiner Herznähe.
nach bergendem Raum
jenseits der Flut.
Lass Dich finden.
Lass den Tag kommen,
da ich zu Dir sage:
Du mein Zuhause.

Antje Sabine Naegeli (Gebete der Hoffnung)

Die Botschaft der Steine

Ich liebe Steine, denn mit jedem Stein heben wir Jahrtausende empor. Besonders bewundere ich die bunten Steine, die wir Edelsteine nennen. Gerne stehe ich vor einer Auslage mit solchen Steinen und bewundere die Schöpfung, die selbst in großer Tiefe und Verborgenheit einen solchen Glanz schafft.

Eine Geschichte erzählt:

In einem Juwelierladen konnte ein Brautpaar sich nicht satt genug an den Edelsteinen sehen. Sie staunten über die Vielfalt der Steine, über ihr Leuchten und Glitzern. Plötzlich stutzten sie. Vor ihnen lag ein gewöhnlicher Stein, matt und ohne Glanz. Wie kommt denn der hierher?
Diese Frage hörte der Juwelier und musste lächeln. „Nehmen Sie diesen Stein ein paar Augenblicke in Ihre Hand!"
Als die Braut später die Handfläche öffnete, strahlte der vorher glanzlose Stein in herrlichen Farben. „Wie ist das möglich?"
Der Fachmann wusste die Antwort: „Das ist ein Opal, ein sogenannter sympathetischer Stein. Er braucht nur die Berührung mit einer warmen Hand und schon zeigt er seine Farben und seinen Glanz. In der Wärme entzündet sich leise und lautlos sein Licht."

Für mich ist diese Geschichte ein wunderbares Symbol für das, was eine Berührung und liebende Nähe auslösen kann. Es gibt so viele Menschen, die Unterschiedliches erleben, solche die in größter Einfachheit, ja sogar Armut leben, aber ein Strahlen auf dem Gesicht tragen, weil sie von einer helfenden Hand beschenkt werden. Es gibt viele, die in einer Berührung durch ein liebes Wort, oder im Sehen einer einzigen Blume dies Strahlen des Glücks finden. Manchmal finden wir dieses Strahlen, wenn wir eine bezaubernde Landschaft sehen, manchmal, wenn uns jemand aus der Patsche geholfen hat, aus der wir uns selbst nicht mehr befreien konnten. Dort, wo wir einander freundlich begegnen, leuchtet ein aufstrahlendes Licht auf, selbst in einer leisen Begegnung liegt ein solcher Glanz.

Wenn wir jetzt im Sommer Urlaubstage erleben dürfen, dann geht es nicht so sehr um große Reisen, nicht um Rekorde und nie Dagewesenes, es geht darum, dass wir uns berühren lassen von Wahrnehmungen, dass wir aus Begegnungen wertvolle Impulse aufnehmen, dass wir im Alltag eine Schönheit entdecken, die uns trägt.

So wünsche ich uns allen, dass wir in dieser Aufmerksamkeit einander freundlich begegnen und damit tragende Freude erfahren.

Ihr Dompfarrer

Rudolf Bischof

Abschied von
Dr. Norman Buschauer

Am 1. September vor 2 Jahren hat unser Caritasseelsorger hier im Dom seinen Dienst als Vikar angetreten. Fabian ist damals Jugendseelsorger geworden und konnte diesen Dienst nicht mehr ausführen. Norman Buschauer, der seinen Wohnort ja hier in Feldkirch hatte, hat diesen Dienst gerne angenommen und zu größter Zufriedenheit ausgeführt.

Bald waren seine Gottesdienste und seine Predigten sehr beliebt. Er hat auch sehr viele Beerdigungen gehalten und so einen wertvollen Dienst in der Seelsorge getan. Es war sehr angenehm mit ihm zusammenzuarbeiten, immer mehr entwickelte sich ein freundschaftliches Miteinander.

Nun wurde er zum Pfarrer von Frastanz ernannt. Er und die Frastanzer freuen sich darüber. So sind wir froh, dass er in unserer Nachbarschaft Dienst tut.

Wir danken ihm für all seine Dienste und lassen ihn nicht gerne ziehen. Wir gönnen aber den Frastanzern, dass sie mit ihm einen guten Seelsorger bekommen. Wir wünschen ihm für seine Zukunft Gottes Segen, sodass er zum Segen werden kann.

Rudolf Bischof

Sag zum Abschied leise Servus …

Es begann mit einer Aushilfe dann und wann und nach der Berufung von Kaplan Fabian Jochum zum Diözesanjugendseelsorger bat mich GV Rudl Bischof, ob ich nicht fix zweimal im Monat liturgischen Dienst im Dom übernehmen könnte.

Ich brauchte keine Bedenkzeit, denn – das kann ich frei heraus sagen – ich mag den Dom einfach. Dieses wunderbare gotische Juwel lässt doch Herzen höher schlagen und lädt zum Gotteslob ein.

Und, ich habe mich nicht getäuscht, ich durfte mich im Dom wirklich wohl fühlen. Auch Dank der wunderbaren Zusammenarbeit mit GV Rudl Bischof, den treuen und guten „Geistern“ in Sakristei und Dompfarramt, Irmgard und Gaby samt all ihren engagierten Mitarbeiter/innen, den Minis und den Erwachsenen im liturgischen Dienst und ganz besonders auch allen, die Stimme und/oder Instrument im Dom zum Klingen bringen. Auch mit der treuen Bibelrunde durfte ich mich anfreunden und so manches (biblisches) Thema ergründen.

Es war eine schöne und reiche Zeit und ich hatte eigentlich nicht geplant, die Dompfarre so schnell wieder zu verlassen. Aber dann bat mich Bischof Benno, die Pfarre Frastanz zu übernehmen. Und mit Frastanz verbindet mich ein Stück persönliche Geschichte, weil ich dort als Kaplan meine ersten seelsorglichen und priesterlichen Erfahrungen machen durften. Die Kaplansjahre „unter“ Pfarrer Herbert Spieler in der Pfarre Frastanz, in der versucht wurde, Kirche im offenen Geist des Zweiten Vatikanums zu leben, haben mich ganz wesentlich geprägt. Und darum war und ist es für mich schon verlockend, wieder an diese Wurzeln zurückzukehren, auch wenn in der Zwischenzeit viele Jahre und Entwicklungen ins Land und durchs Land gezogen sind.

Wenn ich jetzt der Dompfarre gegenüber Servus sage, dann schon auch mit ein bisschen Traurigkeit im Herzen, aber auch mit viel Dankbarkeit, weil ich so freundlich hier aufgenommen worden bin. Und überhaupt, Feldkirch und Frastanz sind ja nicht so weit auseinander …

Mit Dank und besten Wünschen für die Zukunft

Euer Vikar Norman Buschauer

Lieber Norman, dir auch ein ganz spezieller Dank von unserer Bibelrunde! Es war einfach wunderbar erfrischend und tiefgründig mit dir… auch wenn es dich manchmal gefroren hat (aber nicht wegen uns)! ☺

Abschied von Julius Breuss

Schon einmal habe ich in den Abschiedsworten für einen unserer Zivis geschrieben, dass es wohl keine Steigerung mehr gebe. Heuer muss ich wieder dankbar schreiben, dass sich unser Zivi Julius ganz hervorragend in diese guten Zivis einreiht, die für uns Dienst getan haben.

Jeden Morgen war er bereit in der Sakristei Dienst zu tun, den Raum zu richten und der Mesnerin zu helfen, so, dass für unsere Feiern alles vorbereitet wurde. Dann wechselte er ins Büro und verrichtete dort viele Dienste.

Ein Highlight war heuer die Osternacht, in der er für unsere Altäre, Säulen und die Osterkerze eine faszinierende Beleuchtung einrichtete, die alle begeistert hat.

Durch sein Talent im Computerwissen installierte er ein neues Programm für unsere Friedhofsverwaltung, das uns noch viele Jahre Erleichterung bringen wird.

Besonders angenehm ist auch seine stille und helfende Art, die viele Sympathien für ihn auslöst.

So darf ich mit ganz frohem Herzen unserem Julius für seinen Einsatz danken, aber auch mit Wehmut von ihm Abschied nehmen. Danke lieber Julius, du hast wertvolle Spuren hinterlassen.

Rudolf Bücherl

Auf Wiedersehen...

Liebe Pfarrgemeinde,
nach fast 9 Monaten ist es nun soweit. Ich werde die letzten Wochen meines Zivildienstes in der Dompfarre absolvieren, bevor ich wegen meinem Studium nach Wien ziehen werde. Deshalb möchte ich mich nun nach einer sehr aufregenden und abwechslungsreichen Zeit von all den Menschen, mit denen ich als Zivildiener in der Pfarre zu tun hatte, verabschieden und vor allem DANKE sagen.

Bereits am ersten Tag bereitete mir mein Zivildienst schon große Freude, weil ich mich direkt sehr gut aufgenommen und willkommen gefühlt habe. Neben den mir schon bekannten Mitarbeitern wurde mir auch gleich unsere ehemalige Pfarrsekretärin Margarethe Griebler vorgestellt, mit der ich zum Glück noch einige Monate zusammenarbeiten durfte.

Meine Aufgaben waren sehr vielseitig und ich konnte auch mein technisches Wissen für zahlreiche Probleme mit Computern immer wieder einbringen, was mir viel Spaß gemacht hat.

Auch in der Kirche habe ich jeden Tag mitgeholfen, alles für die zahlreichen

Messfeiern vorzubereiten und die Kirche sauber und schön zu halten.

Bei den Messfeiern selbst war ich auch häufig als Ministrant dabei und durfte auch so etwas Verantwortung übernehmen. Auch die Ministrantenstunden waren für mich immer mit viel Freude verbunden und ich denke ich war auch bei den Ministranten ein gern gesehener Gast.

Neben all diesen täglichen Aufgaben, gab es auch immer wieder größere Projekte wie z.B. die Nikolausbesuche die ich bei zahlreichen Familien erledigen dufte, oder die Vorbereitung auf Weihnachten, als wir die Krippe und die vielen Christbäume aufgestellt und geschmückt haben. Ebenfalls durfte ich bei der Sternsingeraktion mithelfen, und auch dort meine eigene Gruppe leiten, wie ich es die Jahre zuvor auch schon immer gerne gemacht habe.

In der Karwoche bekam ich dann noch ein spezielles Projekt dazu – das Aufstellen und Einrichten der neuen Scheinwerfer – was zum Glück sehr gut geklappt hat.

Am Ende meines Zivildienstes freue ich mich jetzt noch auf den Ministrantenausflug in den Skylinepark, den sich die Ministranten durch ihr vieles Engagement definitiv verdient haben.

Am Schluss möchte ich Danke sagen. Ein großer Dank gilt natürlich Pfarrer Rudolf Bischof, der mir den Zivildienst in der Dompfarre schon lange versprochen und nun ermöglicht hat. Auch wenn er durch seine Tätigkeit als Generalvikar der Diözese sehr viel außerhalb beschäftigt war und unsere gemeinsame Zeit meistens nur vereinzelt morgens und nachmittags stattfand, hat er mir immer das Gefühl gegeben, in der Pfarre sehr willkommen zu sein und mir auch großes Vertrauen entgegengebracht.

Der zweite Dank gilt Pastoralassistentin Gaby von der Thannen-Nuck. Mit ihr habe ich fast jeden Tag im Pfarrbüro und auch außerhalb verbracht und dabei sehr viel erlebt. Obwohl wir teilweise sehr viel Arbeit hatten, war es immer von Priorität, dass der Spaß nicht zu kurz kommt. Somit kann ich mit Gewissheit sagen, dass mir im Büro niemals langweilig war.

Außerdem möchte ich noch unserer ehemaligen Pfarrsekretärin Margarethe Griebler, mit der ich jeweils zwei Tage in der Woche im Büro gearbeitet habe herzlich danken. All die verschiedenen Aufgaben, die sie für mich hatte machten mir jeden Tag erneut viel Freude und auch mit ihr war es immer sehr lustig und abwechslungsreich.

Ein weiteres sehr großes Dankeschön geht natürlich an unsere Mesnerin Irmgard von der Thannen, die gemeinsam mit Angelika Nocker immer für einen Spaß zu haben waren. Gemeinsam haben wir jeden Tag viel Zeit im Dom verbracht und waren immer ein sehr gutes Team.

Alle anderen Menschen aus der Pfarre kann ich leider aus Platzgründen namentlich nicht erwähnen – Ich bin ihnen aber natürlich auch sehr dankbar. Alle von ihnen haben mir meinen Zivildienst im Dom zu einer unvergesslichen Zeit gemacht, an welche ich immer wieder mit einem Lachen zurückdenken werde. Ich hoffe, dass ich auch in Zukunft durch meine Tätigkeit als Ministrant der Dompfarre noch viele schöne Erlebnisse haben werde und wünsche allen für die Zukunft nur das Beste.

Euer Zivi Julius

Lieber Norman, lieber Julius,
wir möchten uns von Herzen bei euch beiden bedanken für die tolle Zeit zusammen. Es tut uns sehr leid, dass ihr beide geht - Norman nach Frastanz und Julius nach Wien.
Es war immer sehr angenehm und lustig mit euch. Wir können gar nicht aufzählen, was ihr Großartiges bei uns gemacht habt - aber auf jeden Fall können wir nur Danke sagen. Ihr werdet uns fehlen. Wir hoffen, dass wir dich lieber Norman noch weiterhin ab und zu in Feldkirch sehen und wir freuen uns, dass wir dich lieber Julius, noch weiterhin bei uns bei den verschiedensten Diensten (natürlich während der Studienferien) sehen werden! Wir wünschen euch beiden alles Gute und viel Freude an den neuen Orten!

Das Pfarrteam

Hoffnung und Zuversicht
Die Botschaft der modernen Hauskrankenpflege

Die Krankenpflege wurde in den frühen christlichen Jahrhunderten bis ins späte Mittelalter als christliche Pflicht, Barmherzigkeit oder Samaritertum im Sinne der Nächstenliebe angesehen. Viele kirchliche Orden boten ihre Dienste in Klöstern und Bürgerspitälern an. Die Pfleger selbst waren meist nicht oder nur in der Kräuterkunde ausgebildet. Die wenigen Ärzte waren im Dienst der Reichen und Mächtigen.

Beginnend im 17. Jahrhundert, jedoch besonders im 19. Jahrhundert entstanden Krankenpflegeschulen, die zur fachgerechten Ausbildung des Pflegepersonals führten, damit aber auch zur Ablösung der alleinigen Barmherzigkeits-Pflege. Zusätzlich wurde weltlichen Personen der Zugang zu diesem Beruf eröffnet. In den folgenden Jahrzehnten verbesserte sich die Ausbildung immer mehr, so dass sich ein eigener Beruf, nämlich der der Gesundheits- und Krankenpflege entwickelte.

Ziel der modernen Hauskrankenpflege ist eine frühzeitige Mobilisierung und rasche Wiederherstellung der Selbstversorgung nach einem Krankenhausaufenthalt, um vor allem älteren Menschen möglichst lange ihr Leben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen. Trotz Wandel im Bild der Hauskrankenpflege bleibt im Zentrum der Tätigkeit, nämlich der Patient, mit all der nötigen Zuwendung, Unterstützung und Hilfe im Sinne der Nächstenliebe.

100 Jahre Krankenpflegeverein Feldkirch-Levis-Tisis - Wie alles begann

Krankheit und Gebrechlichkeit des Körpers sind ein trauriger Teil des menschlichen Lebens. Die Pflege der Erkrankten war immer Aufgabe der Familienmitglieder. Die starke Bevölkerungszunahme im 19. Jahrhundert und die für das Überleben notwendige Berufstätigkeit vieler brachten das altüberlieferte und selbstverständliche Pflegesystem der Familien für ihre erkrankten Angehörigen ins Wanken.

Viele Familien konnten sich weder Arzt noch Medikamente leisten. Als Lösung dieser schwierigen Lage gab der Gymnasialdirektor Prof. Karl Winter am 31.10.1919 in einer Zeitungsannonce die Gründung des Hauskrankenpflegevereins Feldkirch und Levis auf „christlichcharitativer Grundlage“ bekannt. Als Beweggrund nannte er die nach dem Ersten Weltkrieg herrschende Not.

Als Pflegekräfte standen zwei Schwestern der Kreuzschwestern in Hall zur Verfügung. In bekannten Feldkircher Geschäften wie z. B. der Buchhandlung Unterberger lagen Beitrittsformulare auf. Die stetig steigenden Mitgliederzahlen zeigten, wie wichtig den Feldkirchern und Levnern die Aufgaben des Vereins waren: im Gründungsjahr hatte der Verein beachtliche 150 Mitglieder, bis zum Jahr 1930 waren es 800.

Wie für die meisten Vereine bedeutete das Jahr 1938 eine große Zäsur, da sie aufgelöst und in eine NS-Organisation eingegliedert wurden. Nach 1945 begann auch für die Krankenpflegevereine der Wiederaufbau. Engagierte Mitglieder und ehemalige Vorstandsmitglieder wagten einen Neuanfang. Die Nachkriegsjahre und die 1950er waren geprägt durch die Fortsetzung der Krankenpflegepraxis vor 1938, was bei der damaligen Notlage, dem Mangel an Verbandsmaterial und Material aller Art, mühsam war.

Die 1970er und 1980er Jahre zeigten einen zunehmenden Bedarf an Hauskrankenpflege, es zeigten sich aber auch Probleme und Grenzen. Die seit Jahrzehnten fleißig und unermüdlich ihren Dienst am kranken Mitmenschen ausübenden geistlichen Schwestern kamen ins Pensionsalter, der Nachwuchs in den Orden wurde immer seltener.

Die Vereinsleitungen waren gezwungen, sich intensiv mit Personalfragen auseinanderzusetzen. Weltliches Personal musste gesucht und ihre Gehälter finanziert werden. Keine leichte Aufgabe für die Vereinsobleute. Seit den 1990er Jahren setzte auch in der Hauskrankenpflege eine absolute Professionalisierung ein, sowohl beim Personal wie auch in der Infrastruktur. Verwaltung, Büroarbeit aber auch die Zurverfügungstellung von Dienstautos gehörte zum Alltag und Aufgabengebiet der Krankenpflegevereine.

Bemerkenswert ist, dass trotz all dieser Veränderungen und Modernisierung die Strukturen über 100 Jahre gleich blieben. Ehrenamtliche Vereinsfunktionäre leiten den Verein, stellen ihre Freizeit für die Allgemeinheit zur Verfügung.

Maria Himmelfahrt

Ja Maria,
fang noch einmal an,
hier bei uns.
Wilhelm Willms

Mitten in dem Monat, an dem der Himmel lange hell ist und mit seinem unendlichen Blau die Erde überspannt, in dem Monat, in dem die meisten Sternschnuppen vom Himmel fallen und uns mit diesem Himmel verbinden, da feiern wir das Fest, an dem sich der Himmel geöffnet hat für Maria.

Maria hat sich geöffnet für das Wort, so sagt uns die Schrift, für das gute, positive, ewige Wort, für das Wort Gottes. Sie hat sich so sehr für dieses Wort geöffnet und in sich aufgenommen, dass sie davon schwanger wurde, dass dieses Wort in ihr Mensch wurde. Wir können diese Bilder nur mystisch verstehen. Dieses Wort, das Mensch wird, wohnt als Gott und Mensch unter uns.

Maria sagt Ja.

Gott ist der große Jasager für den Menschen. Jasager werden heute manchmal verächtlich abgetan. Aber es braucht diese Jasager mitten in Situationen, die undurchsichtig sind. Marias Ja ist groß: nicht weil sie groß ist, geht es um die Welt, sondern weil es alle Not in den versteckten Winkeln kennt und so vieles umfasst.

Da ist die Ungewissheit ihrer Schwangerschaft, in der sie Erklärungsbedarf gegenüber Josef und den anderen Menschen hatte und dennoch Ja gesagt hat.

Ein Leben lang lebt sie dieses Ja, in der Herbergssuche, als Flüchtlingsfrau, als Frau unter dem Kreuz, als Frau die zum Grab geht und dort die Hoffnung des Morgens entdeckt.

Und das Geheimnis dieses Festes sagt, dass Maria ganz in den Himmel aufgenommen wurde mit all dem, was sie gelebt hat, mit all dem, wovor sie Angst hatte, mit all dem, worüber sie sich gefreut hat. Es ist ein Fest der Ganzheit. Wenn es heißt, sie sei mit Leib und Seele aufgenommen worden, dann heißt das für uns, dass wir unser Leben nicht teilen dürfen, ganzheitlich leben dürfen. Wir sollen den Leib und die Seele lieben und all das, was mit diesem Leib und mit dieser Seele zu tun hat. Dieses Fest sagt uns, wir sollen und dürfen die Erde lieben, wir sollen und dürfen den Himmel lieben und keines von beiden vergessen.

Wenn wir wie Maria die Ganzheit nicht vergessen, dann entdecken wir mit ihr auch mitten in der Angst Erlöstes, in aller Unsicherheit auch festes Fundament. Dann finden wir im Dunkel Licht. Dann spiegelt sich für uns auf der Erde der Himmel wieder. Dann sehen wir in all dem Erdhaften auch den offenen Himmel. Dann ist für uns kein Tag so traurig, als dass es in ihm nicht einen Lichtblick gäbe. Dann wissen wir, es steht auch für uns der Himmel offen und wir müssen hier nicht in Einsamkeit verzweifeln. Dann dürfen wir diese Maria bitten:

Ja Maria,
fang noch einmal an,
hier bei uns.

Hl. Kreuzkapelle
neuer Zelebrationsaltar

1380 wurde die Kapelle vom letzten Montforter Grafen Rudolf als Dank für eine glücklich überstandene Pilgerfahrt nach Jerusalem erbaut, auf der sein Knappe umkam. Er ist im Innern auf dem Seitenfresko des Antonius dargestellt.

Lange Zeit diente dieses Kirchlein nun dem Stadtteil außerhalb der Stadtmauer als Gottesdienstraum. Hier war auch der letzte reformierte Prediger Jeremias Lins tätig, der schließlich nach Lindau flüchtete. In der Nähe der Kirche wurde 1703 Franz Anton Marxer geboren, der in Wien Bischof war und durch die Stiftung des Waisenhauses am Rennweg bekannt wurde. Im Auftrag Marxers schrieb der 12 jährige Mozart die berühmt gewordene Waisenhausmesse.

Eine besondere Kostbarkeit ist der neugotische Altar, der von Fidelis Rudhart geschaffen wurde. Als Hauptfigur kann die Hl. Anna Selbdritt als Sitzfigur bewundert werden. Rechts davon steht der Hl. Josef und links der Hl. Joachim. In den Flügelpartien ist der Hl. Nikolaus und der Hl. Theodul, der Walserheilige zu sehen. Im Aufbau ist die Krönung Mariens durch die Dreifaltigkeit dargestellt. In den Seitennischen sind die Hl. Katharina und die Barbara mit dem Turm zu bewundern.

1914 hat Fidelis Rudhart diesen Altar geschaffen, weil in der Fideliskapelle des Kapuzinerklosters der aus Brand stammende Fidelisaltar durch einen neuen Altar ersetzt wurde. Die künstlerisch wertvollen Skulpturen aus dem frühen 16. Jht. fanden nun auf diesem Altar ihren Platz. 1970 wurden die Originale aber nach Brand zurückgeholt. Der Restaurator Andreas Amann aus Schlins fertigte aber hervorragende Gipskopien, die nun die Originale ersetzen. So können wir diese Figuren auch getrost aufstellen und die Kapelle offen halten.

Für diesen wunderschönen Raum hat nun Tischler Ammann einen wunderschönen Zelebrationsaltar nach Entwurf von Diözesanbaumeister DI Herbert Berchtold geschaffen. So ist der Raum nun auch für die heutige Form der Eucharistiefeier bereit. Die wunderschönen Maiandachten, Oktoberrrosenkränze und Roratefeiern ziehen immer wieder viele Glaubende an. Wir dürfen sehr dankbar sein für die Mitfeiernden, für die Mesnerin Frau Jakob und auch für den kunstvollen Raum.

Erstkommunion

Auch dieses Jahr dürfen wir uns wieder über unsere Erstkommunionkinder freuen!

Religionslehrerin Elke Geiger bereitet die Kinder in gewohnt souveräner Manier auf dieses große Fest vor: in den gemeinsamen Gruppenstunden, bei verschiedenen Aktivitäten sowie in jedem Jahr mit einem sozialen Projekt, bei dem unsere Erstkommunionkinder anderen Menschen und vor allem Kindern in Armut helfen.

Einen großen Dank an Elke für ihr großes Engagement!

Unsere Erstkommunionkinder sind:

Blasbichler Michael
Brandl Tobias
Davies Fernando
Graßl David
Hörmann Jonathan
Kuster Irma
Madel Sebastian
Nachbaur Lara
Nocaj Leon
Pavlovic Kristina
Piwonka Pia
Scherer Luis
Stampfl Raya
Zobel Stella

Vorstellgottesdienst der Erstkommunionkinder am 24.03.2019

Ein Engel für dich...

Lauter Engel schwirrten am 24. März im Dom umher …. ganz kleine und große, ganz junge und ältere... denn es war Kindersegnung!

Unter dem Bibelvers: „Denn Gott befiehlt seinen Engel, dich zu behüten auf all deinen Wegen“ stand diese Segensfeier. Diese Engel Gottes sind überall und helfen jedem. Als Zeichen, dass auch jeder von uns ein solcher Bote Gottes ist - wenn man für andere da ist oder wenn man jemanden hilft - konnten die Kinder ihre Namen auf einen Engelsflügel schreiben oder zeichnen und an den großen Papierengel beim Altar anbringen.

Die Kinder wurden dann von unserem Bischof Benno Elbs und von unserem Dompfarrer Rudolf Bischof einzeln gesegnet und gestärkt für ihren Lebensweg. Als Erinnerung wurden dann kleine Engelsanhänger an alle verteilt.

Bei Saft, Kaffee und jede Menge Kuchen im Pfarrcafe wurde noch gemütlich beisammen gesessen und auf dem Domplatz gespielt. Wirklich schön und sehr nett ging dieser wunderbare Nachmittag zu Ende. Einen großen Dank an alle, die mitgeholfen haben - vor allem dem Kinderliturgieteam (Sabine, Kerstin, Susanne, Mirjam, Sissi und Gaby), der Mesnerin Irmgard, unserer Public Service Lina und dem Zivi Julius sowie unserer Sängerin Ramona mit ihrem Papa Gerold.

Palmbuschbinden

Ebenfalls ein ganz schöner Nachmittag war das Palmbuschbinden. Ganz viele Kinder kamen mit ihren Familien zum Palmbuschbinden ins Pfarrheim. Sie machten große und kleine, verschieden bunte und verzierte Palmbuschen und schmückten diese mit farbigen Bändern und Brezeln. Der Apfel in der Krone durfte dabei natürlich nicht fehlen! Es war ein richtiger Spaß für alle!

Stolz zeigten die Kinder ihre Palmbuschen im Sonntagsgottesdienst und einige trauten sich sogar im Altarraum direkt neben dem Altar zu sitzen. Sogar die Fürbitten lasen die Kinder vor.

Neue Beleuchtung auf unserem Friedhof

Vielen ist sie bereits aufgefallen: unsere neue Beleuchtung auf dem Friedhof!

Da der Hauptweg vom Eingangstor zur Friedhofskirche nicht beleuchtet und daher immer dunkel war - besonders wenn am Abend die Totenwache in der Friedhofskirche gehalten wurde – haben wir uns entschlossen, eine Beleuchtung zu installieren. Wir haben uns für die angebrachten Leuchten entschieden, da sie einerseits wunderschön sind und sich sehr gut in das Gesamtbild des Friedhofes einfügen, andererseits weil es Solarleuchten sind und so keine aufwendigen und teure Grabungsarbeiten durchgeführt werden mussten. Auch der ökologische Aspekt, dass kein Strom verbraucht wird, war ein großer Pluspunkt, ebenso, dass diese Leuchten in Vorarlberg (Fa. Photinus, GmbH, Dornbirn) produziert und vertrieben werden. Diese Leuchten tragen nun bei zu einem sicheren und hellen Weg auf unserem Friedhof.

Maiandachten

Die Maiandachten sind immer etwas besonderes, da sie neben der wunderschönen Marienkapelle mit dem Marienaltar und der wunderschönen Marienstatue von 1420 im Dom, auch in unseren beiden Kapellen gehalten werden.

Die Heilig-Kreuz Kapelle hat ihren ganz eigenen Charme, sodass die Maiandachten dort zu einer großen Kraftquelle, aus der wir schöpfen dürfen, werden. Die Maiandacht in der Elend-Bild Kapelle zu beten, ist besonders schön! Mitten im Grünen, erhöht über der Stadt gelegen - weg von dem Lärm und der Geschäftigkeit, ist diese wunderschöne Kapelle einmalig. Ein kleiner Spaziergang (für manche treuen Besucher auch ein etwas längerer) zur Kapelle bringt neue Energie für den Alltag!

So hat jede Maiandacht an diesen drei verschiedenen Orten ihre eigene Spiritualität und führt uns wunderbar begleitend durch den Mai.

Schön waren sie…. und der nächste Mai kommt bestimmt!

Neben den vielen Aufgaben, die unser Ferdi Bertschler bei uns in der Dompfarre übernommen hat, hat er jetzt auch noch die Betreuung der Elend-Bild Kapelle übernommen! Seine Frau Herlinde und sein Bruder Hans sind auch tatkräftig unterstützend an seiner Seite! Danke euch vielmals dafür!

Fidelisfest

Leider war dieses Jahr das Wetter beim Fidelisfest nicht das Schönste und es konnte daher das Gartenfest nicht durchgeführt werden. Was sehr schade war, da es doch immer ein sehr schönes Fest war, wo gerne die Feldkircher und alle Freunde des Kapzinerklosters zusammen gesessen sind.

Nichts desto trotz, war der Fidelissonntag am 28.04. dennoch sehr feierlich und festlich! Im großen Festgottesdienst, der musikalisch vom Domchor gestaltet wurde und bei dem unser Dompfarrer und GV Rudolf Bischof zusammen mit Pfarrerin Barbara Wedam predigte, gedachte man feierlich an das Leben des Hl. Fidelis und dachte nach, wie sein Leben sich heute noch auf unser Leben, auf unsere Stadt, auswirkt. Bei der verregneten Prozession durch die Stadt mit den Zelebranten und dem Fidelishaupt, der Stadtmusik, dem Trachtenverein sowie mit den Gottesdienstbesuchern wurde der Segen des Hl. Fidelis gespendet und es wurde für die Anliegen der Bewohner sowie für die Politiker von Feldkirch gebetet.

Im Anschluss an die Prozession gab es dann im Klosterinneren eine Agape bei der sich alle gemeinsam freuten!

Es war trotz des Regens ein wunderschönes Fest!

Das Team der Dompfarre
wünscht allen einen schönen und
erholsamen Sommer

Während der Sommerferien ist unser Pfarrbüro
jeweils Dienstags und Freitags
von 09.00 Uhr bis 11.00 Uhr geöffnet.

Für dringende Angelegenheiten wird bei der
Eingangstüre des Pfarrbüros
eine Telefonnummer angeschlagen.

Den Sommer begrüßen in mir
zwischen Erde und Himmel sein, ganz da
Essen und Trinken im Freien genießen
die Kraft der Gemeinschaft erfahren

Den Sommer begrüßen in mir
beim Reisen und Ausruhen
mich eingebunden wissen in Gottes Schöpfung

Den Sommer feiern mit dir
Die Kraft der Freundschaft erleben
voll tiefer Dankbarkeit angerührt sein
von der hoffnungsstiftenden Vertrautheit

Den Sommer feiern in Gemeinschaft
die verschiedenen Bräuche und Feste
als große Chance wahrnehmen
um unerwartete Begegnungen zu fördern

Den Sommer feiern als tiefe Zusage
sein zu dürfen vor aller Leistung
Erholung und Ausspannen genießen
Sein zu dürfen in dir Gott

Den Sommer meditieren als hohe Zeit
intensives Leben erfahren
beim Sich-Zurücklehnen und Erholen
und lebendig bleiben

Ein Ehrenamt stellt sich vor

Rosalia Oberndorfer und Emilie McKenna sind ein Teil der diesjährigen Firmgruppe und werden im Juni das Sakrament der Firmung empfangen. Sie sind aber bei den Kirchenbesuchern keine unbekannten Gesichter. Ganz oft sind sie in den verschiedensten Diensten im Einsatz. Sie haben wir zum Interview gebeten:

Ihr werdet dieses Jahr ja gefirmt. Freut ihr euch schon?
Rosalia: Ja sehr - vor allem auch da wir dann ganz und voll zur Kirche gehören.
Emilie: Ich finde es cool - besonders auch, weil das nur einmal im Leben ist.

Ist die Firmung für euch wichtig?
Rosalia: Ja sehr. Wobei ich es mir auch vorstellen könnte, sie später zu machen.
Emilie: Ich finde es toll, dass wir die einmalige Chance haben, die Firmung zu erhalten.

Wie wichtig sind die Paten für euch?
Rosalia: Meine Patin ist meine Tante. Ich finde es toll, dass ich neben Mama und Papa - die ja immer da sind - noch jemanden anderen als Bezugsperson in meinem Leben habe.
Emilie: Ich mag meine Patin voll und sie ist meine Cousine.

Ihr beide seid ja auch sehr aktiv in unserer Pfarrgemeinde - was macht ihr alles?
Beide: wir ministrieren, gehen mit beim Sternsingen, waren letztes Jahr beim großen Fest am See in der Tanzgruppe mit dabei, wir lesen bei verschiedensten Gottesdiensten vor, machen mit beim Krippenspiel

oder beim Kinderkreuzweg und haben schon musiziert bei verschiedenen Kindergottesdiensten zum Beispiel bei der Nikolausfeier oder beim Martinsfest.

Und was gefällt euch am Besten?
Beide: Es macht eigentlich alles großen Spaß!
Rosalia: Aber Sternsingen ist schon super! Da sieht man die verschiedensten Menschen und unterschiedlichsten Wohnungen! Und sehr interessant ist es, weil wir oft auf Menschen treffen, die von der Aktion eigentlich gar nichts wissen, aber sich dann trotzdem für sie interessieren!
Emilie: Ja, das Sternsingen macht am meisten Spaß! Und auch das Ministrieren (obwohl die Gottesdienste ab und zu zu lange dauern)!

Und seit wann seid ihr so aktiv in unserer Pfarrgemeinde?
Beide: Seit der Erstkommunion in der 2. Klasse Volksschule.
Rosalia: Ich hab es immer cool gefunden, wenn die Ministranten so herumlaufen und da wollte ich dann auch dabei sein.
Emilie: Ja ich wollte auch gleich dabei sein. Aber als ich noch keine Ministrantin war, dachte ich immer dass die Sammler nicht brav waren, weil sie hinten sitzen müssen. Jetzt weiß ich natürlich, dass das nicht so ist!

Gab es einmal etwas, was besonders lustig war?
Rosalia: Ja beim Sternsingen - da ging in der Schießstätte einmal der Brandalarm aufgrund von unserem Weihrauch ab. Und auch einmal als wir in einer Ministunde probten, wie wir nicht durch die Kirche gehen sollten: da krochen wir am Boden, kletterten über die Bänke, das war lustig!
Emilie: Ich bin einmal beim Aufstehen nach der Wandlung auf meine Kutte gestanden und fast nach hinten über die Stufen gefallen!

Wenn ihr etwas ändern würdet, was wäre das?
Rosalia: Weniger Messen wären gut. Weil wir einfach nicht so viele Ministranten sind um alle Gottesdienste gut abdecken zu können.
Emilie: Ja das finde ich auch - zwei Messen am Sonntag würden reichen.

Und wenn ihr euch etwas wünschen könntet?
Beide: Dass mehr Ministranten kommen würden, dass sich viele Kinder dafür interessieren würden. Weil beim Ministrieren geht es nicht nur um die Kirche und die Gottesdienste, sondern es ist einfach eine tolle Gemeinschaft. Wir machen viele Sachen, wie Ausflüge, Lager, usw. Es macht einfach Spaß hier dabei zu sein!

Und wenn ihr euch für die Kirche im Allgemeinen etwas wünschen würdet?
Beide: Wir würden uns wünschen, dass Frauen Priester werden dürften und auch die Pfarrer heiraten können. Wir können uns das für uns persönlich zwar nicht vorstellen, aber wir denken, dass es sicher einige Frauen gibt, die gerne Pfarrerin wären. Und vielleicht würden dann jüngere Männer gerne Priester werden,

wenn sie selber eine Familie haben könnten. Dann hätten wir vielleicht mehr junge Priester und Priesterinnen und dann würden vielleicht auch mehr Familien wieder zu den Gottesdiensten kommen.

Liebe Rosalia, liebe Emilie,
wir möchten euch für eure ganz vielen Dienste und Aufgaben in unserer Dompfarre danken! Ihr seid mit eurem Einsatz ganz wertvoll und ohne euch würde vieles nicht so gut funktionieren. Ihr seid einfach spitze! Und es ist toll mit euch zusammen zu arbeiten!

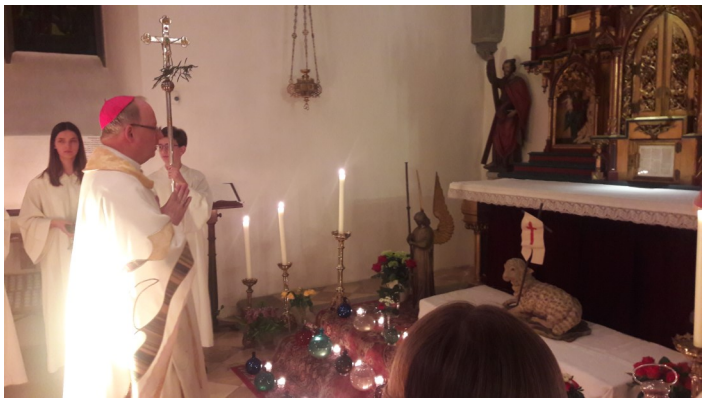
Auch möchten wir hier allen Ministranten und Ministrantinnen für ihren so wertvollen Dienst danken! Es ist schön, dass es euch alle gibt! DANKE!

Ostern

Danke allen, die dieses Jahr wieder ein wunderschönes Osterfest in unserem Dom ermöglichten!

Die Karwoche sowie auch Ostern waren von vielen Besonderheiten geprägt.

Raiffeisenbank



Herzliche Einladung zum

„HalbDreiTreff“ im Pfarrhaus

(Domplatz 6)

Es wartet ein abwechslungsreiches Programm für Senioren
immer mit Kaffee und Kuchen
jeweils am Dienstag
von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr:

04. Juni 2019

Abschlussnachmittag vor der Sommerpause
mit Impuls von Dompfarrer Rudolf Bischof
„Chancen des Älterwerdens“

PFARRCAFÉ

Die Dompfarre lädt herzlich
ein zum Pfarrfrühstück

Im Pfarrhaus (Domplatz 6)
von 08:30 Uhr bis 11:00 Uhr

Termine:

Sonntag, 30. Juni
Sonntag, 29. September

Kosten: € 31,00 (inkl. Busfahrt, Agape, Führungen)

Anmeldung bitte im Pfarrbüro:

Domplatz 6
Tel: 05522 / 72 232
E-Mail: sekretariat-dompfarre@gmx.at

Programm:

08.00 Uhr Abfahrt Busplatz zur Wallfahrtskirche Locherboden

Führung und hl. Messe in der Wallfahrtskirche Locherboden, anschließend Mittagessen

Busfahrt nach Stams mit anschließender Führung danach Kaffee und Kuchen

Rückfahrt nach Feldkirch mit dem Bus

ca. 18.30 Ankunft Feldkirch

Katholisches Bildungswerk Vorarlberg

*Schon Mitte des 18. Jahrhunderts wurde der **Locherboden** wegen der hier vollzogenen Wunderheilungen weit über die Landesgrenzen hinaus berühmt. Daraufhin erbaute man eine neugotische Wallfahrtskirche, welche zur Pilgerstätte vieler Hilfesuchender wurde. Die Lage der Kirche vor einer atemberaubenden Bergkulisse, die herrlichen Ausblicke über das Inntal und die Spiritualität, die diesem Ort eigen ist, machen den Locherboden zu einem beliebten Ausflugsziel.*

*Das barocke Zisterzienserkloster in **Stams** befindet sich weithin sichtbar im mittleren Oberinntal, südlich des Inn. Im Jahr 1273 stiftete Graf Meinhard II. von Görz-Tirol dieses Kloster, das fortan als Begräbnisstätte der Grafen von Görz-Tirol dienen sollte. Im Mittelpunkt des Klosters steht die Stiftskirche, seit 1984 eine Basilika. Mit ihrer Fürstengruft, der prachtvollen Kanzel, den beeindruckenden Gewölbe- und Wandbildern sowie dem wohl berühmtesten sakralen Kunstwerk der Stiftskirche, dem Lebensbaum-Altar, ist sie ein Herzstück der Tiroler Kultur.*

Gottesdienstordnung

An Werktagen:
Montag, Mittwoch und Freitag
07.15 Uhr Eucharistiefeier im Dom

Sonntag:
19.00 Uhr (Samstag - VA)
08.00 Uhr, 09.30 Uhr und 11.00 Uhr
Eucharistiefeier im Dom

Haus Schillerstraße:
Samstag
16.00 Uhr Eucharistiefeier

LKH Feldkirch:
Dienstag und Sonntag
19.15 Uhr Eucharistiefeier

Kapuziner Kloster Feldkirch

Angebote zur hl. Beichte
Nur an Werktagen:
Mittwoch, Donnerstag und Freitag: jeweils von 08.00 bis 11.00 Uhr und von 17.00 Uhr bis 19 Uhr (ausgenommen immer während der Eucharistiefeier), sowie n. Absprache

Öffnungszeiten der Pforte
Tel.: 05522 / 72246-0
Montag bis Freitag:
08.00 Uhr bis 11.30 Uhr
sowie von
14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Sonn- und Feiertage geschlossen

Gottesdienstordnung
An Werktagen:
Montag bis Samstag: 09.00 Uhr
(Mittwoch mit Fidelis-Segen)
Freitag eucharistische Anbetung: 09.30 bis 10.30 Uhr
Sonn- und Feiertage: 06.30 Uhr

Unser Kloster ist ein Ort der Begegnung. Wir freuen uns, Sie weiterhin bei uns begrüßen zu können!

DOM MUSIK FELDKIRCH

Pfingstsonntag, 9. Juni • 9.30 Uhr
Michael Haydn: Missa Sancti Gabrielis
Vokalsolisten
Domchor St. Nikolaus
Orchester der Dommusik
Domorganist Johannes Hämmerle
Leitung: DKM Benjamin Lack

Donnerstag, 20. Juni • 9.00 Uhr
Fronleichnam
Anton Reinthaler: Deutsche Messe
Domchor St. Nikolaus
Domorganist Johannes Hämmerle
Leitung: DKM Benjamin Lack

Sonntag, 30. Juni • 19.00 Uhr
Orgel im Konzert
Mit Bach in die Ferien
19.00 Uhr: Programmeinführung
19.15 Uhr: Orgelkonzert mit Werken von J. S. Bach
Johannes Hämmerle an der Metzler-Orgel
Eintritt frei – freiwillige Spenden

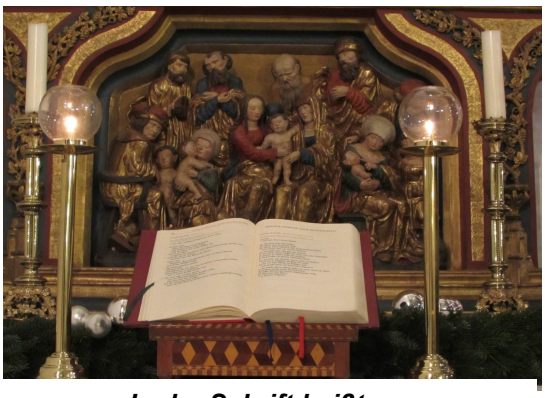
Donnerstag, 15. August • 09.30 Uhr
Maria Himmelfahrt
Capella St. Nicolaus
Domorganist Johannes Hämmerle
Leitung: DKM Benjamin Lack

„Den sonntäglichen Evangelien auf der Spur“

Wir laden ganz herzlich zum Bibelabend ein:

Donnerstag, 13.06.2019
Abschlussabend:
Joh 16,12-15: *„Der Geist wird euch führen“*

im Pfarrhaus,
Domplatz 6 um 19.30 Uhr



„In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“
Mt 4,4

Das Bibelteam:
Vikar Dr. Norman Buschauer
Dipl. PAss. Gaby von der Thannen-Nuck

Katholisches Bildungswerk Vorarlberg

Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft Jesu aufgenommen:

Zoey Caser
Augustin Ess
Anna Maria Mennel
Mateo Philippo Kobald
Franziska Barbare Haslinger

Dem Gebet der Pfarrgemeinde empfehlen wir unsere Verstorbenen:

Prof. Ronald Sutter
Lisbeth Ritter
Anna Zeliska

Impressum
Herausgeber und Redaktionsteam:
Dompfarre St. Nikolaus, Domplatz 6, 6800 Feldkirch
Layout: Dipl. Pass. Gabriela von der Thannen-Nuck
Druck: Diöpress Feldkirch

Beiträge fürs Pfarrblatt bitte per E-Mail an: sekretariat-dompfarre@gmx.at

Jahrtag

für die im **Juni** der letzten fünf Jahre
Verstorbenen aus unserer Pfarre am
Samstag, den 29. Juni
um 19.00 Uhr im Dom St. Nikolaus.

2014
Anna Reiner
Richard Kresser
Gertrud Grabher

2015
Hubert Koch
DI Fritz Allgäuer
Carmen Toller
DI Gheorge Dragan
Edeltraud Bock

2016
Gebhard Tiefenthaler
Irmgard Weber
Ernst Hintner

2017
Thusnelda Jancsary
Emma Linseder
Reg.Rat Johann Blaikner
Herta Trunk
Norma Kevenhörster
Herta Bertel

2018
Walter Trunk
Rosa Wohlgemuth
Werner Krozewski
Ewald Schroffenegger

Jahrtag

für die im **Juli** der letzten fünf Jahre
Verstorbenen aus unserer Pfarre am
Samstag, den 27. Juli
um 19.00 Uhr im Dom St. Nikolaus.

2014
Walter Grabher
Waltraude Mandl
Mag. Wolfgang Hirn
Anton Moosbrugger
Friederike Scheffknecht

2015
Gabriele Linseder
Gertrud Schratz
Waltraud Oberhöller
Erna Monz

2016
Gertrud Peterl
Irene Schobel

2017
Mag. Alfred Linseder

2018
Josef Marolt
Ostr.Prof.MMag. Walfried Kraher
Gottfried Straßer

Jahrtag

für die im **Aug.** der letzten fünf Jahre Verstorbenen aus unserer Pfarre am
Samstag, den 31. August
um 19.00 Uhr im Dom St. Nikolaus.

2014
Dr. Anna Eisterer
Günter Schobel

2015
Annemarie Winkler
Eberhard von Furtenbach
Sieglinde Stalzer

2016
Bernhard Althof
Agnes Weidmann

2017
Veronika Schnell
Herbert Hintner
José Quinones

2018
Johann Schähle
Pater Dr. Alex Blöchlinger S.J.
Barbara Vallaster
Edeltraud Adamer
Elfriede Gruber
Berta Scheel
Herbert Palm
Dr. Elfriede Fischer

Jahrtag

für die im **Sept.** der letzten fünf Jahre Verstorbenen aus unserer Pfarre am
Samstag, den 28. September
um 19.00 Uhr im Dom St. Nikolaus.

2014
Erika Bonner
Alois Fehr
Gerhard Wendland
Maria Marold
Friederike Stary

2015
Dr. Gerold Hirn
Rosmarie Blum

2016
Hildegard Leitner
Margarethe Jele

2017
Martha Domig
Erika Studer

2018
Ingrid Benkö

Besondere Anliegen und Gottesdienste im Juni

Dienstag, 04. Juni
14.30 Uhr HalbDreiTreff für Senioren im Pfarrhaus

Freitag, 07. Juni
An diesem Tag wird den Kranken unserer Pfarre die Hl. Kommunion gebracht

Sonntag, 09. Juni
Pfingstsonntag
19.00 Uhr VA-Eucharistiefeier
08.00 Uhr Eucharistiefeier
09.30 Uhr Eucharistiefeier, muskalische Gestaltung durch den Domchor
11.00 Uhr Eucharistiefeier

Montag, 10. Juni
Pfingstmontag
08.00 Uhr Eucharistiefeier
09.30 Uhr Eucharistiefeier,
11.00 Uhr Eucharistiefeier

Donnerstag, 13. Juni
19.30 Uhr Bibelabend im Pfarrhaus

Samstag, 15. Juni
19.00 Uhr Firmung unserer Pfarre

Montag, 17. Juni
Pfarrwallfahrt
08.00 Uhr Abfahrt Busplatz FK

Mittwoch, 19. Juni
19.00 Uhr StilleKlangRaum in der Johanniterkirche

Donnerstag, 20. Juni
Fronleichnam
08.00 Uhr kein Gottesdienst
09.00 Uhr feierliches Hochamt, musikalische Gestaltung durch den Domchor, anschl. Prozession durch die Stadt
11.00 Uhr Eucharistiefeier

Samstag, 29. Juni
19.00 Uhr VA-Eucharistiefeier, allgemeiner Jahrtag

Sonntag, 30. Juni
08.30 Uhr bis 11.00 Uhr
Pfarrcafé im Pfarrhaus
19.00 Uhr Orgel im Konzert
Mit Bach in die Ferien

Besondere Anliegen und Gottesdienste im Juli

Freitag, 05. Juli
An diesem Tag wird den Kranken unserer Pfarre die Hl. Kommunion gebracht

Sonntag, 21. Juli
Chritophorus-Sonntag
An diesem Tag wird das Christophorus-Opfer eingehoben. Die AutofahrerInnen sind eingeladen, für jeden im vergangenen Jahr unfallfrei gefahrenen Kilometer einen Zehntelcent zu spenden.
Es wird dazu im Dom auf dem Tischchen im Mittelgang eine eigene Kassa dafür aufgestellt.

Samstag, 27. Juli
19.00 Uhr VA-Eucharistiefeier, allgemeiner Jahrtag

Besondere Anliegen und Gottesdienste im August

Freitag, 02. August
An diesem Tag wird den Kranken unserer Pfarre die Hl. Kommunion gebracht

Donnerstag, 15. August
Maria Aufnahme in den Himmel
08.00 Uhr Eucharistiefeier
09.30 Uhr Eucharistiefeier, musikalische Gestaltung durch die Capella St. Nicolaus
11.00 Uhr Eucharistiefeier
Es werden in allen Gottesdiensten die mitgebrachten Kräuter gesegnet

Samstag, 31. August
19.00 Uhr VA-Eucharistiefeier, allgemeiner Jahrtag

Besondere Anliegen und Gottesdienste im September

Freitag, 06. September
An diesem Tag wird den Kranken unserer Pfarre die Hl. Kommunion gebracht

Freitag, 20. September
19.00 Uhr StilleKlangRaum in der Johanniterkirche

Samstag, 28. September
19.00 Uhr VA-Eucharistiefeier, allgemeiner Jahrtag

Sonntag, 29. September
Tag des Denkmals
08.30 Uhr bis 11.00 Uhr
Pfarrcafé im Pfarrhaus

Veranstaltungen Juni - Juli 2019

Inseln des Glücks
Ein Seminartag für Frauen

Leitung Marlene Lang, Psychotherapeutin
Termin Samstag 08.06.2019 von 9.00 – 18.00 Uhr
Ort Bildungshaus St. Arbogast, Götzis
Kosten € 32,00 pro Teilnehmer und Teilnehmerin
€ 16,00 für Alleinerziehende
Kinderbetreuung wird kostenlos angeboten, bitte Kind(er) anmelden.

NER Natürliche Empfängnisregelung
Tageskurs

Leitung Conny Berchtold
Termin Samstag 06.07.2019 von 09.00 – 18.00 Uhr
Ort Kloster Thalbach, Paulushaus, Thalbachgasse 17, Bregenz
Kosten € 60,00 pro Person, € 90,00 pro Paar

Bunte Ferienwoche für Klein & Groß

Leitung Jessica Tarbei mit Team
Termin Sonntag 21.07. – Freitag 26.07.2019
Ort JUFA Kempten im Allgäu

Kosten
Vollpension plus/ Erwachsene € 345,00 pro Woche
Vollpension plus/ Kinder (4 - 15,99 J) € 270,00 pro Woche
Kinder bis 3,99 frei
Unkostenbeitrag für den Bustransfer € 25,00 pro Erwachsenen, Kinder frei
In dringenden Fällen ist ein finanzieller Zuschuss möglich.

Nähere Informationen unter www.efz.at

Ehe- und Familienzentrum
In jeder Beziehung
Herrengasse 4, A-6800 Feldkirch
+43 5522 74139 www.efz.at
info@efz.at

familie. gemeinsam wachsen Vorarlberg

Katholische Kirche Vorarlberg

Ein verregneter Sommertag

Es waren Sommerferien und manchmal gibt es Tage, an denen weiß man einfach nicht so recht, was man machen soll. Heute war so ein Tag und Ben hatte zu nichts Lust und vor allem, es regnete in Strömen. Eigentlich wollte heute sein Freund zum Spielen kommen, aber dieser war leider krank geworden. Ben wollte einfach nichts machen, weder Spielen, noch Puzzeln, nicht einmal Fernsehen wollte er. Als er so nachdachte, was er machen könnte, hörte Ben plötzlich ein Rascheln an seiner Tür und er sah, dass ein weißer Umschlag unter seiner Tür hindurch geschoben wurde. Ben nahm den Umschlag und öffnete ihn. Da staunte er! Er holte ein Stück Papier heraus, auf dem eine Schatzkarte eingezeichnet war! Es war auch geschrieben, dass der Schatz nur zu zweit geborgen werden konnte. Schnell lief Ben zu seiner Schwester Flora und zeigte ihr die Schatzkarte. Flora war sofort begeistert und zusammen lasen sie vor: Aufgabe 1: „*Zieht euch Regensachen und Gummistiefel an. Geht dann zum Startpunkt vor die Haustüre!*“.
Aufgeregt zogen die beiden ihre Regensachen an und schon standen die beiden vor der Türe. Ben las laut vor: Aufgabe 2: *„Folgt immer den auf der Karte eingezeichneten Pfeilen, bis ihr keine mehr seht. Beantwortet auf eurem Weg die Fragen!“.* Sie schauten sich die Schatzkarte noch einmal ganz genau an. Darauf konnten sie eindeutig ihr Haus erkennen, denn es grenzte genau an ein Waldstück, das ebenfalls eingezeichnet war. Neben dem Wald erkannten sie auch den Bade-See, wo sie oft mit ihren Freunden spielten. Der Pfeil zeigte in Richtung des Sees und so machten sich die Kinder auf den Weg. Es regnete noch immer in Strömen und sie mussten gut aufpassen, dass ihre Schatzkarte nicht nass wurde. Der Weg auf der Karte führte sie quer durch das Waldstück. Um die erste Frage zu beantworten, mussten sie herausfinden, welche Bäume man in diesem Waldstück am häufigsten sehen kann.
Flora erkannte sofort, dass es Eichen waren, denn sie hatte das Thema Bäume und Natur gerade in der Schule. Nun zeigte der Pfeil zum See, wo sie zählen mussten, wie viele Sitzbänke um den gesamten Bade-See aufgestellt waren. Beim ersten Mal waren sie sich nicht ganz sicher, ob sie die erste Bank schon mitgezählt hatten, deshalb zählten sie zur Sicherheit noch ein zweites Mal. „Neun“, verkündete Ben. Nun ging es zurück zum Haus. Schließlich standen sie in ihrem Garten. Hier endeten die Pfeile auf der Karte, denn ab sofort waren alle weiteren Hinweise auf den Schatz im Garten zu finden. Nur noch Folgendes stand auf ihrer Schatzkarte: Aufgabe 3: *„Sucht die 4 Steine, die mit einem X markiert sind. Darunter findet ihr weitere Hinweise!“.*
„Hm“, meinte Ben, „dann müssen wir suchen.“ Der Regen prasselte auf sie herab, doch das störte sie nicht. Ihre Regensachen schützten sie gut. Nach einigen Minuten rief Flora: „Hey Ben, ich hab einen Stein gefunden. Komm schnell her!“ In Windeseile lief Ben zu seiner Schwester hinüber und sie starrten auf einen mittelgroßen Stein, der tatsächlich mit einem X gekennzeichnet war. Flora hob ihn hoch und hob einen kleinen weiße Zettel auf. Darauf war eine Schaufel abgebildet. „Eine Schaufel“, fragte Flora verwirrt, „was soll das bedeuten?“ „Keine Ahnung“, antwortete Ben, „wir müssen wohl erst noch die anderen 3 Steine finden.“ Sie suchten weiter und fanden schließlich noch die drei restlichen Steine mit dem X. Auf den Zetteln waren ein Eimer, ein Förmchen und schließlich Sand abgebildet. „Der Sandkasten!“, rief Ben, „der Schatz ist im Sandkasten! Los schnell Flora, komm mit!“ Eilig rannten sie hinüber zum Sandkasten, jeder schnappte sich eine Schaufel und sie begannen zu buddeln. Der Sand war vom vielen Regen in Matsch verwandelt worden, doch die beiden gruben unermüdlich weiter. Plötzlich stieß Ben auf etwas Hartes, eine Kiste aus Metall. „Wir haben ihn!“, rief Flora und sie freuten sich riesig. Gemeinsam zogen sie die Kiste aus dem Sand und öffneten sie. Darin waren zwei Gutscheine für einen heißen Kakao für jeden und ein paar ihrer Lieblingssüßigkeiten. Sie liefen hinüber zur Tür, wo ihr Vater sie schon strahlend begrüßte. „Na, habt ihr einen Schatz gefunden?“, fragte er. „Oh ja, und was für einen!“, antworteten Flora und Ben wie aus einem Munde. „Aber jetzt ziehen wir uns erst einmal unsere nassen Regensachen und die Gummistiefel aus und dann freuen wir uns auf unseren Kakao! Aber so ein Regentag ist super und gar nicht langweilig!